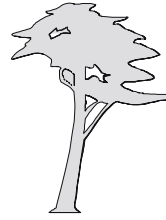


Positionspapier zur Ausführung von Kappungen an Bäumen und Baumteilen



Gehölzsachverständigenverband
Brandenburg- Berlin e. V.
Bachstraße 14
15741 Bestensee
Vorsitzender Dipl.- Ing. Jochen Brehm
Fon 033763/ 210 37
Fax 033763/ 210 95

Anlass und Ziel des Positionspapiers

Es ist bis dato gängige Praxis großkronige Bäume einem radikalen Rückschnitt zu unterziehen. Neben der Darstellung der Position des Gehölzsachverständigenverbandes Brandenburg- Berlin e.V. zu dieser Verfahrensweise soll dieses Papier über die Folgen von Kappungen aufklären und Empfehlungen für alternative Verfahrensweisen aufzeigen.

Definition und Abgrenzung zu anderen Schnittmaßnahmen

Die Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e. V. bezeichnet als **Kappung** ein „umfangreiches, baumzerstörerisches Absetzen der Krone ohne Rücksicht auf physiologische Erfordernisse“ und ausdrücklich als keine fachgerechte Maßnahme (FLL 2006). Bei der Kappung wird nicht auf geeignete Zugäste eingekürzt, sondern in internodialen Bereichen geschnitten (BRELOER 2003). Bei der **Stammkappung** wird die gesamte Krone abgesetzt und es bleibt vom Baum nur der Stamm übrig. Die **Stämmelkappung** belässt neben dem Stamm auch einige basale Reststücke der stärksten Äste (WEISS 2008).

Vom Kappen zu unterscheiden sind das **Köpfen** und der **Rückschnitt** von Formgehölzen oder von Bäumen in Gehölzgruppen mit gestalterischer Formvorgabe (FLL 2006, WEISS 2008).

Je nach Art und Umfang der Ausführung eines Kronenschnittes, dem Entwicklungsstadium des Baumes und der Schnittposition innerhalb der Krone können **Erziehungs- und Aufbauschnitt, Kronenauslichtung, Kroneneinkürzung, Kronenpflege** etc. als anerkannte Maßnahmen zur mitunter notwendigen Durchführung von Schnittarbeiten unterschieden werden (FLL 2006).

Grundsätzliches zu den Folgen von Kappungen

Die Kappung von Bäumen zerstört nicht nur den **Habitus** des Baumes, sondern **schwächt ihn** und macht ihn zu einem **Sicherheitsrisiko** (SHIGO 1994). Neben Überlegungen zur Wirkung einer Kappung auf die **gestalterische Funktion** eines Baumes unterscheidet BRELOER (2003) zwischen **biologischen, biomechanischen und ökonomischen Folgen** von Kappungen. Sie bezeichnet Kappungen als Sachbeschädigung. WEISS (2008) postuliert u. a. die **langfristige Einschränkung der Verkehrssicherheit** und den **Verlust der Baumfunktion** als Auswirkungen von Kappungen.

Biologische Folgen: Ein fataler Aspekt ist, dass durch die Kappung die für die Assimilatebildung am effektivsten wirkenden Kronenteile; eben die besonders dichten Wipfeltriebe komplett und ad hoc entfernt werden (WÄLDCHEN IN: BRELOER 2003). Hierdurch wird das Abwehrvermögen geschwächt oder sogar zerstört. Der gekappte Baum gerät in lebensbedrohliche Versorgungsnot. Nach jedem Sägeschnitt setzt eine Besiedelung durch holzabbauende Organismen ein (WÄLDCHEN IN: BRELOER 2003). Bei internodial gesetzten Schnitten entwickeln sich Fäulen ebenda. Nicht selten kommt es zum Absterben ganzer Kambialflächen, zu Rindenablösungen und Destrukturierungen des gekappten Abschnittes. Der Assimilatmangel zieht nicht nur umfassende Faulungen und Morchungen im Kappungsbereich mit sich, er wirkt sich auch auf den Wurzelkörper aus. Die Kappung stört das ausgewogene Gleichgewicht zwischen Wurzel und Krone (WEISS 2008). Die Wurzeln werden unterversorgt und können absterben. Die abgestorbenen Wurzeln können von Pilzen besiedelt werden, die in der Folge das Holz zersetzen. Dieser Prozess beeinflusst wesentlich die Bruch- und Standsicherheit von gekappten Bäumen. GRÄFE (2004) und WEISS et al. (2005) konnten signifikant mehr großräumige Morchungen und Höhlungen bei gekappten Linden im Vergleich zur ungekappten Kontrollreihe nachweisen.

Biomechanische Folgen: Die Kambialaktivität richtet sich nach den vom Baum empfundenen Lasten. MATTHECK & Breloer (1993) bezeichnen dies als das „Axiom“ der konstanten Spannungen. Durch die Kap-

pung ändern sich die Kräfteverhältnisse im Stamm derart, dass das an mechanische Belastungen angepasste Gewebe schlagartig entlastet wird. Die Entlastung wirkt hier negativ, weil durch das Ausbleiben der gewohnten Kraftflüsse sich Wachstumsspannungen reduzieren; es entstehen Risse. Die gesamte Aktivität der betroffenen Gewebepartien lässt nach, was die biologische Anfälligkeit (Krankheit) begünstigt.

An den einzelnen Kappungsstellen entstehen zahlreiche Neutriebe. Diese sind unzureichend angebunden. Sie stehen zueinander in Wachstumskonkurrenz und entwickeln ein intensives Längenwachstum als Folge des phototropen Strebens nach Licht. In der Folge bilden sich, wenn keine baumpflegerische Nachbehandlung zum Neuaufbau einer Sekundärkrone erfolgt, so genannte Ständertriebe heraus. Relativ oft sind zwischen den dicht stehenden Ständern an Kappungsstellen Druckzwiesel (V-Zwiesel) mit entsprechend erhöhtem Ausbruchrisiko festzustellen (ROLOFF & DUJESIEFKEN 2003).

Gestalterische Folgen: Die Kappung verändert den Habitus eines Baumes. Die bei der Baumpflanzung angestrebte gestalterische Funktion kann eine derart veränderte Baum meist nicht mehr erfüllen (WEISS 2008).

Ökonomische Folgen: Durch Kappen werden vermeidbare Kosten und vorzeitige Ersatzinvestitionen verursacht, da gekappte Bäume häufiger geschnitten werden müssen. Manchmal wird der Einbau von Kronensicherungen erforderlich oder die Kappung wird aus Sicherheitsgründen mehrfach wiederholt. Gekappte Bäume müssen vorzeitig entfernt und durch neue ersetzt werden (BRELOER 2003).

Position des Gehölzsachverständigenverbandes Brandenburg- Berlin e. V.

Es wurde durch das Zitieren der Darstellungen der Gewährsleute gezeigt, dass Kappungen als ein äußerst problematisches Mittel zur Baumbebearbeitung gelten können. Dies kann auch aufgrund eigener Beobachtungen von den Mitgliedern des Gehölzsachverständigenverbandes Brandenburg- Berlin e. V. bestätigt werden. In seriösen Baumpfleger- und Sachverständigenkreisen ist es unstrittig, dass Kappungen die an sich mögliche Lebenszeit der Bäume verkürzen.

Im Hinblick auf die Verkehrssicherheit bewirken Kappungen gerade das Gegenteil von dem angestrebten: Durch die massive Einflussnahme auf die Biologie und die Mechanik eines Baumes entstehen Schäden, die die Verkehrsicherheit nachteilig beeinflussen.

Auch unter ethisch- gestalterischen, und ökonomischen Aspekten ist die Wirkung von Kappungen als „negativ“ zu bewerten.

In summa dieser Erwägungen lehnen die Mitglieder des Gehölzsachverständigenverbandes Brandenburg- Berlin e. V. die Durchführung von Kappungen an Bäumen ab.

Empfehlungen

Vielfach besteht durch „zu groß“ gewordene Bäume (vermeintlicher) Handlungsbedarf. Der Baum wird dann mit der Maßgabe gekappt, den örtlichen Gegebenheiten zu entsprechen (Lichtverhältnisse, Nähe von Anlagen und Gebäuden, Bedürfnisse des Straßenwesens). Die Ausführung von Kappungen geschieht meist aus Unkenntnis über die Lebensvorgänge im Baum und dessen Umfeld. Oftmals ist es aber auch ein Mangel der Kenntnisse von Handlungsoptionen, um einen vermeintlichen „Kappungskandidaten“ einer adäquateren Behandlung zuzuführen. Die folgenden Empfehlungen verfolgen das Ziel durch Aufzeigen möglicher Optionen etwaig bestehende Wissenslücken zu schließen und auf diese Weise die bis dato gängige Praxis von Kappungen an Bäumen zu beenden.

Die Einbeziehung der Voraussetzungen des zukünftigen Standorts, bei geplanten Pflanzungen, und eine dementsprechende Artenwahl ermöglichen maßgeblich das konfliktfreie Wachstum von Bäumen. Die Empfehlungen zur Vermeidung von Kappungen müssen daher zuallererst lauten:

- Wahl des richtigen Baumes für den richtigen Standort.
- Es sollte frühzeitig mit dem fachgerechten Schnitt begonnen werden.
- Der Schnitt sollte regelmäßig wiederholt werden (SHIGO 1991).

Wenn das Ausmaß einer Baumkrone entweder durch falsche Arten- und Standortwahl bei der Pflanzung oder wegen unterlassener, bzw. nicht regelgerecht und regelmäßig durchgeführter Pflegemaßnahmen zu Einschränkungen der Verkehrssicherheit führt, ist in Ausnahmefällen die Einkürzung der Krone in

Erwägung zu ziehen. Es gelten die folgenden Empfehlungen der FLL (2006):

- Die Einkürzung ist auf den Grobstabereich zu beschränken (Astdurchmesser bis maximal 10 cm).
- Der Umfang der Einkürzung darf 20 % des Kronenvolumens nicht überschreiten.
- Der baumarttypische Habitus darf durch die Einkürzung nicht wesentlich verändert werden.
- Bei Einkürzungen sollte auf Zugast/ Versorgungssast geschnitten werden. Der Durchmesser des Zugastes/ Versorgungssastes sollte möglichst ein Drittel des einzukürzenden Astes an der Schnittstelle betragen. Es gelten darüber hinaus die Empfehlungen der ZTV- Baumpflege 2006 über die Ausführungszeit, die Schnittführung und die Wundbehandlung von Bäumen bei Schnitarbeiten.
- Kappungen oder Schnitte im Internodialbereich der Sprossachse sind nicht zulässig (BRELOER, 2003).
- Der Schnitt ist in geeigneten Zeitabständen regelmäßig zu wiederholen.

Sollte wegen Schädigungen der Sprossachsen oder des Wurzelwerks eines Baumes eine weitergehende Einkürzung (> 20% des Kronenvolumens) oder das Schneiden im Starkastbereich erforderlich werden, so ist dies als Kappung zu werten. In diesem Fall gelten die im Abschnitt „Grundsätzliches zu den Folgen von Kappungen“ dargestellten Wirkungszusammenhänge. Die Fällung des Baumes und sein Ersatz durch ein geeignetes Exemplar sollte in diesem Fall das Mittel der Wahl sein.

Als Sonderfälle führt BRELOER (2003) einmal die Notwendigkeit eines Kronenrückschnittes aufgrund von Sturm- oder Krankheitsschaden an. Wenn in einem solchen Fall keine geeigneten Verzweigungsknoten zur Verfügung stünden wäre durch Klärung eines Sachverständigen evt. auch stärkere Schnittmaßnahmen in Erwägung zu ziehen. Zum anderen wäre das Vorhaben, einen absterbenden oder abgestorbenen Baum als Altholzbiotop (Habitatspender) oder als Substratspender, für die, von, in und auf ihm lebenden Organismen, bis zu seiner endgültigen Funktionseinbuße erhalten zu wollen, als Sonderfall zu betrachten. Zahlreiche dieser Organismen sind geschützt (Bundesnaturschutzgesetz, Bundesartenschutzverordnung, FFH-Richtlinie). Auch die baumpflegerische Bearbeitung von bestimmten Naturdenkmälern könnte als ein Sonderfall gelten.

WEISS (2008) diskutiert die Möglichkeiten zum Baumerhalt bei vormals durchgeführten Kappungen. Dabei ist die Art und Weise von notwendigen Maßnahmen an gekappten Bäumen von der Bruch- und Standsicherheit abhängig. Auch der Zeitraum der seit der Kappung verstrichen ist sollte in die Einschätzung der Durchführbarkeit einbezogen werden. Nach WEISS (2008) bestehen hiernach zwei Möglichkeiten zur Gestaltung einer gekappten Krone (1. Erhalt als Kopf- oder Kandelaber- Baum. 2. Aufbau einer artgerechten Sekundärkrone).

i. A. Roger Arzt

(Bereich Öffentlichkeitsarbeit)

Zitierte Regelwerke und Quellen

ANONYMUS (1992). Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (FFH- Richtlinie).

ANONYMUS (2005). Bundesartenschutzverordnung (BArtSchV). Verordnung zum Schutz wild lebender Tier- und Pflanzenarten vom 16. Februar 2005. Bundesgesetzblatt Jahrgang 2005 Teil I Nr. 11, ausgegeben zu Bonn am 24. Februar 2005.

ANONYMUS (2008). Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz - BNatSchG). Zuletzt geändert durch Art. 2 G v. 8.4.2008 I 686.

BRELOER, H. (2003). Verkehrssicherungspflicht bei Bäumen aus rechtlicher und fachlicher Sicht. 6. Überarbeitete und erweiterte Auflage. Thalacker. Braunschweig. 124 – 127.

FORSCHUNGSGESELLSCHAFT LANDSCHAFTSENTWICKLUNG LANDSCHAFTSBAU E. V. (FLL) (2006). Zusätzliche Technische Vertragsbedingungen und Richtlinien für Baumpflege (ZTV-Baumpflege). Selbstverlag, Bonn. 17 – 19, 58.

Roloff, A. & Dujesiefken, D. (2003). Zum Umgang mit ehemals gekappten Linden. In: Dujesiefken, D. & Kockerbeck, P. (Hrsg.): Jahrbuch der Baumpflege 2003. Thalacker, Braunschweig. 103 – 112.

SHIGO, A. L. (1991). Baumschnitt. Leitfaden für richtige Baumpflege. Thalacker. Braunschweig. 21.

SHIGO, A. L. (1994). Moderne Baumpflege. Grundlagen der Baumbiologie. Thalacker. Braunschweig. 117.

WEISS in: ROLOFF, A. (Hrsg.)(2008). Baumpflege. Baumbiologische Grundlagen und Anwendung. Eugen Ulmer. Stuttgart. 89 – 96.